

Prof. Dr. Anke Petschenka

ist Professorin am Institut für Informationswissenschaft der TH Köln und lehrt das Fach Bibliotheks- didaktik. Im September 2023 hat sie die wissenschaftliche Leitung des Zentrums für Bibliotheks- und Informationswissenschaftliche Weiterbildung (ZBIW) der TH Köln übernommen. Seit 2018 ist sie Sprecherin der DINI AG Lernräume.



© bildwerks Paul Walthert

Können Sie sich noch an die erste Bibliothek oder Bücherei erinnern, die Sie besucht haben?

Ich habe gute Erinnerungen an den Bücherbus, den ich als Kind aufsuchte. Ein kleines Highlight, denn zumeist gab es auch eine Aktion, die gemeinsam mit dem Gemeindezentrum initiiert wurde. Als Grundschulkind war ich regelmäßig in der Stadtteilbibliothek im Prinz-Max-Palais in Karlsruhe. Das Prinz-Max-Palais ist ein städtisches Kulturzentrum und beherbergt eine Abteilung des Stadtmuseums, die literarische Gesellschaft, das Museum für Literatur am Oberrhein, das Café MAX und die Kinder- und Jugendbibliothek der Stadtbibliothek Karlsruhe. Insbesondere das Kino war damals neben dem Besuch der Bibliothek ein besonderes Highlight.

Was lesen Sie zurzeit?

Ein Besuch des Kröller-Müller Museums in den Niederlanden vor ein paar Wochen hat mich dazu inspiriert, die Biografie der niederländischen Sammlerin Helene Kröller-Müller zu lesen und in die Welt der Kunstsammlerin und der damaligen Epoche einzutauchen. Eva Rovers schreibt in „Sammeln für die Ewigkeit: Helene Kröller-Müller: die bedeutendste van Gogh-Sammlerin der Welt“ über die Leidenschaft des Sammelns der 1939 in Otterlo verstorbenen Kunstsammlerin und bietet uns einen Einblick in die 3.400 hinterlassenen Briefe der Sammlerin, wertvolle Zeugnisse vergangener Tage.

Was bewegt uns eigentlich in diesen Zeiten und wie dokumentieren wir unsere Erlebnisse? Wie können wir sicherstellen, gesellschaftsrelevante Zeugnisse für die Ewigkeit zu bewahren? Wie sehen die Medienträger von morgen aus? Diese Fragen sind für uns Bibliothekarinnen/Bibliothekare und Informationswissenschaftlerinnen/-wissenschaftler von großer Relevanz.

In welcher Bibliothek auf der Welt würden Sie gerne einmal stöbern?

Gerne würde ich die Bibliothek des Kunsthistorischen Instituts in Florenz sowie die weiteren kunst- und kulturhistorischen Schätze der Stadt aufsuchen. Da mich Lernlandschaften – Orte zum Lernen, Arbeiten, Kommunizieren, Entspannen und zum kulturellen Austausch – interessieren, würde ich zudem gerne die 2018 eröffnete Zentralbibliothek Oodi in Helsinki besuchen. Sie vereint eine großartige Architektur, widmet sich

Nachhaltigkeitszielen und bietet Räumlichkeiten zum Arbeiten, Gestalten und Ausprobieren in Kreativlaboren an.

Eine gute Bibliothek ist/sollte ...

... ist ein lebendiger Ort zum Erwerb von Wissen, zum Austausch und kreativen Erleben. Sie bietet lernförderliche Umgebungen und Räume zum Experimentieren an. Dabei sollen Bibliotheken die Möglichkeiten im physischen, virtuellen und hybriden Raum mitdenken.

... sollte sich je nach Bibliothekstyp an den Bedarfen der jeweiligen Zielgruppe orientieren und innovativen und gesellschaftsrelevanten Themen widmen.

Wofür würden Sie Ihren Job an den Nagel hängen?

Da ich mich im Herbst 2022 beruflich neu orientiert habe und mich der wundervollen Aufgabe widmen darf, Lehre anzubieten und bibliotheksspezifische Themen mit Studierenden zu diskutieren bzw. sie dafür zu begeistern, ist diese Frage nicht von Relevanz. Im September 23 habe ich die wissenschaftliche Leitung des ZBIW der TH Köln übernommen und freue mich, das Gespräch mit dem Kollegium in Öffentlichen und Wissenschaftlichen Bibliotheken zu suchen und aktuelle Themen in strategische Handlungsfelder und passgenaue Weiterbildungsangebote zu transferieren.

Was sind für Sie die drei wichtigsten Trends?

Digitalisierung. Der fortwährende Ausbau der digitalen Infrastruktur und digitaler Dienstleistungen. Robotik und KI sind nur zwei von vielen Themen, die von Bibliotheksleitungen auf die Agenda genommen werden sollten und spartenübergreifend weitergedacht werden müssen.

Sustainable Development Goals (SDGs). Die 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen stehen für eine nachhaltige Entwicklung. Bibliotheken sind seit jeher aktive Akteure und adressieren u.a. die „inklusive, gleichberechtigte, hochwertige Bildung und lebenslanges Lernen“ (Ziel 4), „den öffentlichen Zugang zu Informationen gewährleisten und die Grundfreiheiten schützen“ (Ziel 16) sowie weitere SDG-Ziele (z.B. als konkretes Handlungsfeld die „Grüne Bibliothek“).

Zukunftskompetenzen & Ausbau digitaler Kompetenzen. Sie gelten als Voraussetzung für die soziale Teilhabe in unserer zunehmend digitalisier-

ten Gesellschaft und sind für einen erfolgreichen Bildungs- und Berufsweg zwingend erforderlich.

Was halten Sie für überbewertet?

Darauf habe ich keine Antwort. Alle Themen dürfen von allen Seiten aus betrachtet und für die eigene Institution regelmäßig neu betrachtet werden.

Was zeichnet die/den heutige/n Bibliothekarin/ Bibliothekar aus?

Ein hohes Maß an Offenheit und Freude am Austausch mit Menschen ganz allgemein sowie eine ausgeprägte Dienstleistungsbereitschaft. Die Entwicklung neuer innovativer Konzepte für den Erwerb von Wissen und für den Austausch von Nutzenden untereinander im physischen und virtuellen Raum. Aber auch die Bereitschaft Veranstaltungen zu gesellschaftsrelevanten Themen anzubieten und sich im Kontext des lebenslangen Lernens weiterzubilden.

Was raten Sie jungen Bibliothekarinnen und Bibliothekaren?

Neben den gerade aufgeführten Aspekten möchte ich das gemeinnützige Engagement in den Blick nehmen. In einem Modul des Studiengangs Bibliothek und digitale Kommunikation der TH Köln sollen Bachelorstudierende ihre Kompetenzentwicklung weiter ausbauen, indem sie ein gemeinnütziges Projekt identifizieren und sich einbringen. Auch über das Studium hinaus soll das Engagement aufrechterhalten bleiben. Gerne weiterempfehlen sei die Teilnahme an Weiterbildungsangeboten zu (nicht-)bibliothekarischen Themen, aber auch das ubiquitäre Lernen allgemein z.B. durch die Lektüre fachspezifischer Zeitschriften sowie Social-Media-Kanäle zu bibliothekarischen Themen als flankierende Maßnahmen.

Welche beruflichen Vorbilder haben Sie?

Im Laufe meines Berufslebens gab es verschiedene Menschen und Erlebnisse, die einen bleibenden Eindruck hinterlassen haben. Ich mag besonders Menschen, die sich ihrer Arbeit mit Leidenschaft widmen und die Augenhöhe mit ihren Mitmenschen suchen. Aus der Zusammenarbeit mit vielen tollen Kolleginnen und Kollegen (zumindest bislang) an Hochschulen und diversen universitären Arbeitskreisen nehme ich viele Anregungen mit, die mich in meinem privaten und beruflichen Handeln bestärken.